

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 445.

Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Mittwoch, den 24. September.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Für das 4. Quartal 1902

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

— Bezugspreis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich —

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarrorte,

und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Kosten des englischen Staatshaushaltes.

Unser Londoner u. -Korrespondent schreibt unter dem 20. September: Die Rechnungslegung des englischen Schatzamtes erzählt uns alljährlich dieselbe Geschichte von ungeheurer gesteigerten Einnahmen und Ausgaben. In derjenigen für das Wirtschaftsjahr 1901/1902, die oben erschien, ist das im auffallendsten Maße schon darum der Fall, weil in demselben der Transvaalkrieg noch einen besonderen Aufwand erforderlich machte. Vor zwanzig Jahren, also in 1881/82, wo eine liberale Regierung am Ruder war, beliefen sich die Staatseinkünfte aus Steuern auf 24,000,000 Lstr. (1 Lstr. = 20,50 Mk.), diejenigen aus Zöllen einschließlich Bier- und Branntweinabgaben auf 46,500,000 Lstr., und die aus der Post auf 3,500,000 Lstr. oder zusammen auf 74,000,000 Lstr. Zehn Jahre später, unter einer Toryregierung wurden mehr als 86,000,000 Lstr. erhoben, eine Zunahme, die indes in Anbetracht des Wachstums der Bevölkerung nicht besonders bemerkenswert ist. Um so auffällender erscheint der Stand der Dinge in 1901/02, wo an Steuern und Zöllen 122,000,000 Lstr. verzeichnet wurden, und sich die Gesamteinkünfte auf nicht weniger als 131,500,000 Lstr. stellten. Wie gesagt, wurden die verschiedenen Einnahmequellen des Krieges wegen besonders angepannt, doch den eigentlichen Kriegsaufwand bestritt man bekanntlich mit Hilfe von Anleihen. Ganz besonders interessant sind die Ziffern, welche die hauptsächlichsten Ausgaben darstellen, wie aus folgender vergleichenden Tabelle hervorgeht:

	1881/82	1891/92	1901/02
Schuldenzinsen einschließl.	—	—	—
Zilgung	£ 28,500,000	£ 25,000,000	£ 22,500,000
Heer und Marine	27,500,000	33,000,000	60,000,000
Posten z.	15,500,000	17,500,000	24,500,000
Zoll- und Steuerverwaltung	2,500,000	2,500,000	3,000,000
Beitrag zu lokalen Bedürfnissen	—	7,500,000	9,500,000
	£ 74,000,000	£ 85,500,000	£ 119,500,000

Unter Anderem geht aus diesen Zahlen hervor, daß während der zehn Jahre, die am 31. März 1892 endeten, die Ausgaben um 16 pCt. stiegen, aber gleichzeitig betrug die Bevölkerungszunahme nur 8,2 pCt. In den darauffolgenden zehn Jahren, wo letztere um 9,9 pCt. wuchs, stiegen erstere das gar um 40 pCt. Der größte Mehraufwand fand für das Heer und die Marine statt. In den sechs Jahren, die am 31. März 1898 endeten, erhöhten sich die Kosten beider von 27½ Millionen auf 40 Millionen, und in den nächsten vier Jahren stiegen sie auf 60 Millionen. Für die Volksschulen werden jetzt beinahe 12 Millionen, oder mehr als dreimal so viel ausgegeben, als noch vor zwanzig Jahren, ohne daß die Volkserziehung aber entsprechend besser und allgemeiner geworden wäre. Wenn jene Zahlen auch auf der einen Seite zu Einschränkungen, beziehungsweise sparsamerer Wirtschaft im Staatshaushalte zu ermahnen scheinen, so beweisen viele derjenigen auf der Einnahmeseite doch auch wieder, daß sich England während der letzten Jahre überraschender Prosperität erfreute. Die Lebenden hatten offenbar bedeutend gesteigerte Einkünfte zu verzeichnen, und die Toten lassen von Jahr zu Jahr größere irdische Güter zurück. Die Einkommensteuer von 8 Pence auf das Pfund Sterling lieferte in 1894/95 15,600,000 Lstr., in 1895/96 16,100,000, in 1896/97 16,650,000 Lstr., in 1897/98 17,250,000 Lstr., in 1898/99 18,000,000 Lstr. und in 1899/1900 18,750,000 Lstr. Seine stetig wachsenden Einkünfte bildet vielleicht auch die beste Erklärung für die Gleichgültigkeit, die das Publikum dem unablässigen Anziehen der Steuerfahne gegenüber an den Tag legt. Außerdem aber scheinen sie zu beweisen, daß die Klagen über die man seit geraumer Zeit über den Rückgang der Prosperität Großbritanniens anstimmt, der Berechtigung entbehren. Die Erbschaftsteuer, die in 1895 noch nur 8,719,000 Lstr. einbrachte, lieferte im vorigen Jahre 14,200,000 Lstr. Die Abnahme des für den Schuldendienst aufgewendeten Betrages hängt lediglich mit der durch den Kriegsaufwand nötig gewordenen Unterbrechung der Tilgung zusammen, denn die Schuld ist gewachsen und betrug am 31. März 768,443,386 Lstr.

Der Besitzwechsel landwirtschaftlicher Grundstücke in der Provinz Hessen-Nassau.

Von Alfred Moeglich.

(Eigener Bericht.)

Der häufige Besitzwechsel ländlicher Grundstücke ist eine der unangenehmsten Erscheinungen der Gegenwart. Grundstücke sind ein beweglicher Handelsartikel geworden, seitdem die altväterliche Eingeseßtheit auf der ererbten Scholle immer mehr im Schwunden begriffen ist und sich die alten Anschauungen von Vererbung- und Heimathbegriffen umgebildet haben, auch Grund und Boden mit ganz geringen Ausnahmen von Jahrzehnt zu Jahrzehnt steigt. Die Eigentumsveränderungen bei den Privatbesitzungen bilden schließlich aus den Gründen der beschränkten Lebensdauer des Menschen und des Erb-

teilungsproblems eine Naturnothwendigkeit, solange sie sich in normalen Grenzen halten. Jede zu starke Beweglichkeit des landwirtschaftlichen Bodeneigentums aber zieht dunkle Schatten nach sich. In erster Linie geht regelmäßig und unaufhaltbar die Verschuldung des Grundbesitzes mit ihr Hand in Hand. Es ist durchaus nicht eine neuere Erscheinung, sondern schon früher oft dagewesen, daß besonders größere Güter zu Preisen übernommen wurden, die zu der Durchschnittsrentabilität in keinem gefundenen Verhältnis stehen und damit die Ursache zum wirtschaftlichen Niedergang des Besitzers werden. Aus der mehr oder minder großen Häufigkeit des ländlichen Güterwechsels lassen sich daher ungefähre Schlüsse auf die wirtschaftliche Lage des Grundbesitzes machen.

In den statistisch besonders sorgfältig untersuchten Jahren 1896—1899 bleiben die Gesamtsummen des Güterwechsels im ganzen Königreich ziemlich dieselben. Die Besitzveränderung der Grundstücke über 2 ha erstreckte sich in den vier Jahren auf folgende Ziffern:

1896	58,932 Güter,
1897	60,132 "
1898	59,784 "
1899	58,874 "

die entweder bei Lebzeiten der ursprünglichen Eigentümer freiwillig oder zwangsweise, oder von Todeswegen in andere Hände übergingen.

Von den Gütern des Gesamtstaates wurden besonders die östlichen Provinzen, rechts von der Elbe, die sich von jeher durch vielseitige Rückständigkeit auszeichneten, durch Besitzänderung betroffen: 53,81 pCt. Noch wesentlich ungünstiger würde sich dieses Verhältnis stellen, wenn den Provinzen die zu Westdeutschland gezählte Landschaft Schleswig-Holstein zugerechnet wäre. Gerade diese Provinz zeigt außerordentlich ungünstige Verhältnisse und bildet ein die westlichen Provinzen stark beeinträchtigendes Moment. Weit schlimmer sieht es freilich in Ost- und Westpreußen aus. Je weiter man nach dem Westen kommt, desto günstigere Zustände trifft man an.

Ein besonders vorteilhaftes Bild gewährt die Provinz Hessen-Nassau mit ihren Nachbargebieten, besonders dem Rheinlande. Von den 68,211 landwirtschaftlichen Privatbesitzungen wechselten im jährlichen Durchschnitt 2664 ihre Besitzer, das sind 3,91 pCt. Dieser Satz sieht bedeutend unter dem Staatsdurchschnitt von 6,62 pCt. Verglichen mit den höchsten und niedrigsten Ziffern der übrigen preussischen Provinzen ergibt sich folgende lehrreiche Skala:

Westpreußen	10,73 pCt.
Ostpreußen	9,07 "
Hessen-Nassau	3,91 "
Rheinland	2,52 "

Von der gesamten Staatssumme dürften verhältnismäßig auf Hessen-Nassau 7,60 pCt. aller Besitzveränderungen kommen. In Wirklichkeit wird dieses erwartungsgemäße Soll bei Weitem nicht erreicht: nur 4,48 pCt. von der Staatssumme wechselten den Besitzer. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Westfalen und Hannover; gerade entgegengesetzt in Schleswig-Holstein.

Fenilleton.

Die Diamanten und Carbonate von Bahia.

Von Johann Stehr.

Seit einigen Jahren hat Süd-Afrika, das ja so sehr im Mittelpunkt der allgemeinen Theilnahme stand, auch als Diamantenland das Interesse auf sich konzentriert, und wohl auch nicht ohne Berechtigung, denn bei Kimberley wurden kürzlich diese kostbaren Edelsteine in Granaten und Gesteinen unzweifelhaft vulkanischer Natur gefunden; hieraus hat sich natürlich ergeben, daß sich das Mineral aus feuerflüssigen Lavamassen, die aus dem heißen Erdinneren hervorbrachen, ausgeschieden habe, und zwar infolge des bei der Erstarrung des Magmas eingetretenen ungeheuren Druckes krystallinisch, in Krystallform.

Heute aber wollen wir unsere Aufmerksamkeit nicht weiter auf den blutgetränkten Boden der neuen englischen Kolonie richten, sondern einem bedeutend älteren Diamantenlande einen Besuch abstatten, dem Brasilianischen Bundesstaate Bahia, in welchem diese Edelsteine seit dem Jahre 1821 gefunden, seit dem Jahre 1844 aber im Großen gewonnen werden.

Die Fundstellen lassen sich in zwei große Gebiete zusammenfassen. Das erste nimmt die Mitte des Staates ein und wird vom Paraguaçu-Flusse beherrscht, der in die Bucht von Bahia oder St. Salvador mündet, das zweite liegt im Süden des Landes längs des Prado-Flusses, der bei Cannavieiras in den Ocean tritt.

Wir besuchen zunächst die ersehnte Gegend. In Bahia besichtigen wir ein Dampfboot, durchschneidet die landschaftlich schön umrahmte „Allerheiligsten-Bai“ und steuert in den genannten Paraguaçu-Fluß, den wir bis Cachoeira hinauffahren; nach etwa 7 Stunden sind wir hier angelangt, vertauschen das Schiff mit der Eisenbahn

und gelangen nach einer Reise von 254 Kilometer, die wir in 12 Stunden zurücklegen, nach Banderita de Mello. Nun ist noch ein Ritt auf dem Rücken eines Maulthieres über eine Strecke von 100 Kilometer notwendig, und wir sind im Diamanten-Centrum eingetroffen, die Städte Sincora und Lengoes mögen es im Allgemeinen bezeichnen.

Bahia steht als Diamantenland aus dem Grunde ganz eigenartig da, weil hier allein das sogenannte „Carbonat“ gefunden wird. Dieses ist eine, wie der krystallisierte Diamant, aus reinem Kohlenstoff bestehende, aber derbe, in feinkörnigen, porösen, abgerundeten Aggregaten vorkommende Masse von bräunlich schwarzer Farbe und derselben großen Härte, die der klare Edelstein besitzt; es hat einen sehr großen Werth für Herstellung von Gesteinsbohrern.

Sowohl die Krystalle, als die Carbonate finden sich in den weichen Sandsteinen und harten Quarzconglomeraten (Cascaho), welche als jüngere geologische Bildungen die alten, glühend aus dem Erdinneren ehemals aufgetragenen Granitlager dieser Gebiete bedecken oder die in ihnen befindlichen Klüfte, Spalten und Einsenkungen ausfüllen.

Diese einst zusammengeschwemmten „klassischen“ Gesteine sind indessen nicht der Mutterstamm des edlen, krystallisierten Kohlenstoffes, sondern entstanden sind Diamanten und Carbonate in den aus Gluthfluth erstarrten Graniten; aus ihnen wurden sie im Laufe der Aeone durch die Ströme und durch Fluthen ausgewaschen und mit den, jetzt als Sandstein und Konglomerat erhärteten, Schlamm-, Sand- und Geröllmassen wieder abgesetzt.

Aber auch hier haben die kleinen, funkelnden Steinchen und die dunklen Carbonate keine dauernde Ruhe gefunden: Die von den Gebirgen herabkommenden Flüsse, Regenflüsse, wuschen sie aus den verhärteten Sandsteinen und Konglomeraten wieder aus, sie gerathen dadurch in das Schlemmland der Flüsse, — und der Mensch folgt dem Beispiel der Vorsehens Natur, er schlemmt und wäscht

mit Absicht und Vorbedacht das von ihm so heiß für Schmutz und Technik begehrte Material aus seiner Lagerstätte aus.

Zu diesem Zweck werden aus den Bergen herabfließenden Flüssen in Gräben Gewässer nach den betreffenden, auszubeutenden Stellen abgeleitet, an anderen Orten sammeln die Arbeiter das diamant- und carbonathaltige Konglomerat an und legen es, sobald die Regenzeit eintritt, dem dann in Massen herabfließenden Wasser zur Zerklüftung aus; an noch anderen Punkten wird überhaupt nur während der Regenperiode gearbeitet.

Bei der Gewinnung des kostbaren Materials werden verschiedene Methoden angewandt. Man baut das „Cascaho“ entweder im Tagebau ab, d. h. man gräbt von oben her so viel ab, bis man auf die diamanthaltigen Konglomerate und Sandsteine kommt, man macht also große und tiefe Gruben, — oder aber man sucht diese Lager durch unterirdische Stollen, die von seitwärts in die Hügel getrieben werden, zu erreichen. In beiden Fällen wird das Gesteinsmaterial bis zum Ende der Bohre zusammengetragen und dann erst der Wasch- und Schlemmbehandlung unterworfen. Die schwereren Steine, mithin auch die Diamanten und Carbonate bleiben so natürlich zurück, indem sie auf den Boden der Becken sinken; ein Ausschleichen mit der Hand bildet dann den Schluf.

Eine andere Art und Weise der Edelsteingewinnung besteht darin, daß man durch Taucher das in den Flüssen die Konglomeratschichten bedeckende Schwemmland abtragen und dann das so freigelegte Muttergestein hinaufbefördern läßt. Besonders herrscht dieses System an den erwähnten Paraguaçuflüssen in der Umgebung des Dorfes Tamandoa. Hier stehen sechs Taucherapparate, die aber durchaus nicht alle in Thätigkeit sind. Zwei Männer tauchen abwechselnd in die Tiefe und arbeiten dort ungefähr 3 Stunden, indem sie das „Cascaho“ in Säcke packen, die dann in Boote hinaufgezogen und an das Ufer zur weiteren Verarbeitung, zum

Anderer ausgedrückt, kann man sagen: während durchschnittlich im Königreiche jede Besitzung alle 15 Jahre ihren Besitzer wechselt — in Ostpreußen sogar schon alle 11 Jahre, geschieht dies in Hessen-Rassau nur alle 25 Jahre. Je länger aber ein Landgut in den Händen seines Besitzers verbleibt, desto reichlicher der Einfluß auf die Bereicherung der Bodenkultur und die Neubeurteilung von Unlandstrecken, die bei häufigerem Besitzerwechsel ungenutzt liegen bleiben, ein verlorenes Kapital! Niemand nimmt sich die Zeit und getraut sich die Kosten hineinzustrecken, die sich erst in weiter Zeitferne verzinsen sollen. Abgesehen also von der allgemeinen Verschuldungs- und Ueberlastungsgefahr leidet unter abnormer Besitzeränderung vor Allem die Seele der modernen Landwirtschaft, die rationelle Bodenkultur. Mit ihrem vorwiegenden Kleinbesitz entgehen also die westlichen Provinzen zu einem großen Theil den Gefährdungen, denen die ostelbischen Landwirthe, besonders die mittleren und großen Gutsbesitzer, ausgesetzt sind. Diese haben obendrein noch an der allerdings zum größten Theil selbstverschuldeten Landflucht der ländlichen Arbeiter, dem „Zug nach dem Besten“, enorm zu laboriren.

Betrachtet man die Größenklassen der Besitzungen sind es in Hessen-Rassau durchaus nicht, wie östlich der Elbe vorwiegend, die kleineren Güter von 2—20 ha, die hauptsächlich ihre Eigentümer wechseln. In der Provinz wurden nur 4,46 pCt. der Grundstücke von 2—5 ha und 3,19 pCt. der von 5—20 ha davon betroffen, noch nicht die Hälfte des staatlichen Durchschnitts. In Westpreußen waren es beispielsweise 15,96 pCt. bzw. 10,78 pCt. Dagegen steigen die Größenklassen von 50—100 und 100—200 ha fast auf den doppelten Procentfuß des Gesamtstaates. Diese Güter befinden sich also in Hessen-Rassau durchaus nicht in festen Händen, fast genau wie in Posen. So wenig angenehm diese Entdeckung ist, so fällt sie doch bei dem überwiegenden Kleinbesitz nicht so stark ins Gewicht. Es bleibt die sehr erfreuliche Thatsache, daß Hessen-Rassau gerade eine Kleinbauernbevölkerung hat, die den Besitz auffällig festhält. Es bleibt also nur zu wünschen, daß sich die Besitzverhältnisse der größeren Güter bessern. Es sollte alles gefördert werden, was hier den Wechsel möglichst einzudämmen im Stande ist. Das größte Uebel liegt ja wie immer im Geldbeutel. Aber nicht staatliche Wohlthätigkeit, die spurlos vom Rachen des Augenblicks verschlungen werden würde, wird im Stande sein, eine andauernde Besserung herbeizuführen, sondern vor Allem das gesellschaftlich organisirte landwirtschaftliche bzw. bäuerliche Bank- und Kreditwesen, bei dem durch die Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen Leichtsinns und Fahrlässigkeit auf ein Minimum herabgedrückt werden. „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Dieses Leitwort recht verstanden und in die Wirklichkeit umgesetzt, dürfte der Landwirtschaft mehr Segen einbringen, als alle Hochschützpolizei, die immer innerhalb des organischen Volksganges ein zweischneidiges Schwert bleiben wird.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Wir erhalten folgende Zuschrift: In Nr. 426 des „Wiesbadener Tagblatts“, Abend-Ausgabe, findet sich eine die Aufmerksamkeit des Lesers erweckende Berichterstattung über die „Los von Rom“-Bewegung in Oesterreich-Ungarn zu Gunsten der evangelischen Kirche ausburgischen und helvetischen Bekenntnisses. Es sind in diesem Berichte die Zahlen der so Uebergetretenen auf Grund amtlicher Zusammenstellungen angegeben. In diesem Bericht ist auch, aber nur im Allgemeinen, bemerkt, daß auch zahlreiche Uebertritte zur altkatholischen Kirche, namentlich in Nord- und Ost-Böhmen und in Mähren, stattgefunden hätten für Jeden, der an diesen religiösen Bewegungen Interesse nimmt, wird es nun, einerlei, welcher Kirche oder welchem Staate er angehört, auch von Bedeutung

Schleimmen, gebracht werden. — An anderen Stellen tauchen auch Männer ohne Taucherapparate einfach nackend nieder und suchen so das werthvolle Gestein zu gewinnen, besonders in der Trodenzeit schwillt die Zahl dieser Arbeiter bis über hundert an.

Wie schon aus dem Obigen hervorgeht, ist die Art des Betriebes eine sehr primitive. Im Ganzen sind etwa 5000 Menschen in ihm beschäftigt, sie arbeiten aber nicht systematisch und begnügen sich mit der Gewinnung des am leichtesten abzubauenen Materials. Eine Hade, eine Brechmaschine, ein zweifingerdicker Haken von 8 Zoll Länge, der an einem 1 Meter langen Stiele befestigt ist, ferner zuweilen ein Hammer und ein Handbohrer, sowie eine kleine hölzerne Wanne, um das Gestein nach den Schlemmplätzen zu tragen, und eine große für die Schlemm- und Wascharbeit selbst, und in seltenen Fällen etwas Sprengpulver, das ist das ganze zu diesem „Bergbau“ für den Arbeiter notwendige Gerath. An modernen Maschinen und überhaupt an modernem technischen Vorgehen fehlt es ganz und gar. Die an Edelsteinen reichsten Lagen, welche sich in der Tiefe befinden, können daher garnicht abgebaut werden.

In Bahia giebt es fünf Handelsfirmen, die sich mit dem Ablaß der Edelsteine und der Karbonate beschäftigen. Sie haben ihre Agenten ständig in den Grubenorten; durch ihre Häuser werden diese Leute über den Weltmarktpreis der Waaren unterrichtet und so bestimmt dieser den Verkaufswert der letzteren am Orte ihrer Gewinnung. In den Jahren 1899 und 1900 war der Preis der Karbonate am höchsten, er betrug für eine Ditava (= 17½ Karat, ein Karat = etwa 20 Centigramm) 4500 und 5000 Milreis, d. h. 3300 und 3700 Mk.

In dem von uns besuchten Gebiet werden zur Zeit monatlich etwa 2500 Karat des Karbonats gewonnen. Wenn aber der Betrieb nicht verbessert werden sollte durch Aushau der Wasserwege, Einführung elektrischer Drehbohrer, Pumpwerke und anderer Maschinen, dann wird die Ausbeute sicherlich andauernd abnehmen und die Nachfrage nicht befriedigen können. Andernfalls aber steht diesem Industriezweige eine glänzende Zukunft be-

stehen, genauer zu erfahren, wie sich diese Bewegung bezüglich der altkatholischen Kirche gestaltet hat. Wir sind nun in der Lage auf Grund amtlicher Zusammenstellungen auch über die Bewegung in dieser Richtung genauere Angaben zu machen und bemerken daraufhin, daß auch in Steiermark, Tirol der Altkatholizismus stark an Ausbreitung gewinnt und sich auch in Prag eine beinahe 600 Seelen zählende altkatholische Gemeinde gebildet hat. Die Zahl der von der römischen zur altkatholischen Kirche übergetretenen Personen ist über 22,000 Seelen gestiegen, die Zahl der seit 2 Jahren dieser Kirche zugetretenen Personen beträgt 5000 und die seit dem letzten Halbjahr Zugetretenen beinahe 1000 Seelen. Bemerkenswert mag noch werden, daß in allen diesen altkatholischen Kirchengemeinden der Gottesdienst in deutscher Sprache abgehalten wird. In ganz Oesterreich bezieht die altkatholische Kirche keine staatliche Unterstützung.

* **Frankreich.** Der „Matin“ berichtet, daß die beiden französischen Abgeordneten und früheren Minister, welche in der Angelegenheit der italienischen Banco Conto S. Lompro mittirt seien, der jetzige Finanzminister Rouvier und der Abgeordnete Jules Roche seien.

* **China.** Der französische Konsul hat nach einer Meldung aus Tientsin eine Abtheilung französischer Truppen nach Kiatscheng entsandt. Der chinesische Hof und die Gesandten setzen großes Vertrauen auf den Vizekönig Tscheng und glauben, daß es ihm gelingen werde, die Boger niederzuwerfen und die Ruhe wiederherzustellen. Die übrigen Beamten geben sich keinerlei Mühe, die Vorerbewegung zu bekämpfen.

* **Südafrika.** Die „Daily Mail“ theilt mit, die britische Regierung habe beschlossen, daß die Transvaal- und die Orange-Kolonien 100 Millionen Pfund Sterling zu den Kosten des Burenkrieges und der Verwaltung zahlen. Den beiden Kolonien sei in den Büchern des Schatzamtes bereits ein Konto eröffnet worden, auf welchem man sie für die Anleihe belastet habe. Wahrscheinlich würden 50 Millionen Pfund Sterling durch Besteuerung der Minen-Industrie aufgebracht werden. Auch die Dynamit-Konzeptionen und andere Steuerobjekte würden wesentlich zur Bestreitung der Kriegskosten herangezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. September.

— Das letzte Kirchenkonzert in der Marktkirche, in welchem an 40 Künstler und Dilettanten mitwirkten, zeichnete sich durch einen überraschend zahlreichen Besuch von fast 2000 Personen aus und legte den deutlichen Beweis davon ab, welcher ausnehmenden Beiliebtheit sich die hiesigen volkstümlichen Kirchenkonzerte erfreuen. Das Orchester stand unter der umsichtigen Leitung des Herrn Kgl. Kammermusikdirektors Weimer, der die einzelnen Nummern mit vollendeter Meisterschaft dirigirte. Von den Mitwirkenden bot Jeder sein Bestes, sodaß nur eine Stimme des Lobes herrschte über den theilweise überwältigenden Eindruck der einzelnen Vortragstücke, und sei allen Mitwirkenden für ihre freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher sie die schönen idealen Zwecke dieser Konzerte fördern halfen, hiermit herzlichster Dank gesagt. Unter den Solisten sind ganz besonders Fräulein Charlotte Benzell (Harfe) und Herr Richard Lottermann (Violine) zu erwähnen. Der junge Künstler besitz vollsten schönen Ton, tiefes Empfinden und edle Vortragungsweise, was sich am meisten in der Air von Bach auf der G-Saite und der Legende von Oberthur offenbarte, welche Fräulein Benzell mit seinem Verhältniß meisterlich begleitete. Das Konzert heute Mittwoch Abend, 6 Uhr, bringt einige sehr hervorragende musikalische Kunstwerke, u. A. Andante religioso von Haydn, das Largo aus dem hier sehr selten gehörten Violinkonzert für zwei Violinen von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn K. Lottermann und Herrn Dr. Urauß, sowie ein Orgelquartett für Violine, Cello, Harfe und Orgel (Cello: Fräulein Hedwig Hertel, Harfe: Fräulein Anna Amshler), von dem auf

dem Gebiete des Männergesangs rühmlichst bekannten Komponisten Herrn Karl Schaub hier, Gesangslehrer an der hiesigen Oberrealschule. Außerdem hat die Konzertsängerin Fräulein Georgine Thomas aus Zürich (Alt) in liebenswürdigster Weise den Vortrag verschiedenerlieder mit Orgel-, Cello- und Harfenbegleitung zugefügt. Wir empfehlen den Besuch gerade dieses Konzerts wegen des reichen künstlerischen Programms auf das Angelegentlichste. Der Eintritt zu diesen Konzerten ist, wie immer, frei für Jedermann.

— Elektrische Beleuchtung im Eisenbahnwagen. Auf verschiedenen Bahnstrecken wird seit einigen Tagen bei den D-Zügen ein Durchgangswagen mit elektrischer Beleuchtung probeweise mitgeführt. Ab 1. Oktober soll eine größere Anzahl derselben in den Dienst gestellt werden. Die Gasbeleuchtung ist jedoch beibehalten, damit im Notfall Ersatzbeleuchtung vorhanden ist. Höhere Bahnbeamte, welche an den Probefahrten Theil nehmen, prüfen die Neueinführung.

— Ueber Diensthöfen und Kinder hielt im Berliner Verein von Dienstherrschaft und Dienstherrinnen vor einigen Tagen Dr. Penzig einen sehr interessanten Vortrag. Wenn man die Lebensbeschreibungen aus der älteren Zeit anschlägt, begegnet man fast auf jeder Seite Berichten, wo beinahe die stärksten und lebhaftesten Eindrücke das Kind nicht von Vater und Mutter, sondern sehr häufig gerade von den Diensthöfen empfangen hat. Für Eltern müsse als die vornehmste Regel gelten: „Lasse Deine Kinder nicht bedienen.“ Kinder verlieren sofort ihre Naivität, sobald sie wissen, sie haben ein Recht, Dienste zu fordern. Die Hauptsache sei, die Kinder zart und fein fühlen zu lernen. Man solle den Kindern möglichst spät die Illusion rauben, der Diensthöfe verrichtet seine Arbeiten für Entlohnung. Das Kind soll denken, die Dienste kommen aus gutem Herzen, gleichwie das Kind aus freiem Willen freudig manche Arbeit und Gefälligkeit verrichtet, anders aber, wenn es ihm befohlen wird. Dieselbe Seite habe aber die Sache auch für die Diensthöfen; sie sollten sich mit den Kindern in die Illusion theilen, sie sollten von dem Gefühl durchdrungen sein, als ob sie mehr geben wollten und könnten. Zur Arbeit sollten sie ein freundlich Gesicht mit darein geben. Das bittere Gefühl des Dienens würde ihnen damit außerordentlich erleichtert. Des Weiteren sollten die Eltern ihre Kinder nicht zum Herrschen erziehen, sondern zur Gerechtigkeit. Die Herrschaft soll herrschen, als herrschte sie nicht. In dem Hause wo es derartig zugeht, haben die Diensthöfen an den Eltern und Kindern eine Hochschule der Selbsterziehung, was um so höher ange schlagen werden muß, als sie dabei lernen und sich vorbereiten, selbst einmal Eltern und Herrschaft zu sein.

— Mit dem Züchtigungsrecht des Lehrherrn beschäftigte sich das Reichsgericht in Leipzig. Das Landgericht Magdeburg hat einen Schlossermeister wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er seinem Lehrling, durch dessen Ungeschicklichkeit eine Arbeit mißlang, zwei Ohrfeigen und einen Stoß gab, so daß der Junge hinfällig und sich eine Knochenhautentzündung zuzog. Die Revision des Angeklagten wurde nach dem „Prakt. Kur.“ vom Reichsgericht für begründet erklärt. Es sprach sein Befremden darüber aus, daß in dem Urtheil kein Wort vom Züchtigungsrecht des Lehrherrn zu finden sei; es mußte erörtert werden, ob der Angeklagte nicht in Ausübung des ihm zustehenden Züchtigungsrechtes gehandelt habe. Es würde zu unhaltbaren Zuständen führen, wenn jeder Lehrherr, der seinem Lehrling eine Ohrfeige gebe, bestraft werden soll. Die Sache wurde an das Landgericht zurückverwiesen.

— Ein Soldatenwitz. Daß unsern braven Soldaten der Humor noch nicht ausgegangen ist, beweist folgendes Geschichtchen, das vom Wanderversele gemeldet wird. In einem Dorfe hatte der Besitzer eines Anwesens es für nöthig befunden, neben der Thoreinfahrt am Gartenzaun eine „Warnung vor dem Hunde“ anzubringen. Zufällig wurde nun in diesem Hause die ob ihrer Strenge nicht gerade allzu sehr beliebte „Mutter“ einer Feldartillerie-Batterie, nämlich der Herr Wachmeister, einquartirt. Die Tafel, die diese welterschütternde Thatsache befunden sollte, wurde demgemäß den „Quartiermachern“ zur An-

Majoliken.

Trotzdem wir heute so ultramodern sind, daß wir für Alles und Jedes einen neuen Stil schaffen müssen, was schließlich häufig dazu führt, daß von einem Stil überhaupt nicht mehr die Rede sein kann, herrscht doch, in merkwürdigem Widerspruch dazu, andererseits wieder eine große Vorliebe für alles Alte. Seiner Einrichtung ein Möbelstück einreihen zu können, das einer Urne gehört, wela eine Bonne! und ein größerer Triumph vielleicht ist es noch, für die Toilette ein Stück Porzellan oder Goldstoff zu verwenden, das einst im Besitz einer Dame früherer Jahrhunderte gewesen. Und wenn dergleichen all nicht möglich, der sammelt wenigstens alle Tassen, merkwürdige kleine Dinger, durchsichtig wie eine Eierschale, ohne Henkel, fast farblos, verblichen, verwaschen, die aber als etwas Besonderes gelten, weil die Ur-Urgroßmutter daraus getrunken, als sie mit gleichgefärbten Kaffeeschwestern ein gemütliches Klatschständchen hielt, wie ihre Ur-Ur-Urenkelinnen es noch heute thun, nur daß sie die „fordbaren“ alten Tassen dazu nicht benutzen, sondern den bewundernden und vielleicht auch neidischen Freundinnen nur zeigen.

Die Leidenschaft für altes Porzellan, Majolika etc. ist allerdings kein Produkt der Neuzeit, nur daß sie vielfach jetzt nur geübt wird, weil es für das Nichtigste gilt. Aber es giebt auch immer noch wahre Sammler, denen jedes Stück im sorglich verschlossenen Glasschrank eine Trophäe bedeuten. Hier die eigenthümliche alte Tasse von Lucca della Robbia, mit welcher Liebe betrachtet der Besitzer sie, die er einst in Rom erstanden. Mit dem Reiz, den sie an und für sich auf ihn ausübt, mischt sich vielleicht das Andenken an eine lang zurückliegende Ferienzeit mit ihren Tagen leuchtenden Sonnenscheins, den Nächten mit ihrem purpurn über den Himmel sich breitenenden Schatten, den glühenden Trauben und den noch glühenderen Augen Derjenigen, die sie damals für ihn gepflückt.

In Italien erstand er auch den Teller aus Mezza-Majolika mit seinen irisirenden Opalfarben, seinen sanften blauen und gelben und rubinglänzenden Bildern,

vor: Ist doch diese Stelle unserer Erde die einzige, an der die technisch so werthvollen Karbonate vorkommen.

Das größte, je gefundene Stück dieser schwarzen Diamanten kamme von Venozes, wo es 1895 gefammelt wurde, es wog 3150 Karat und erzielte an Ort und Stelle einen Preis von 80,000 Milreis oder 65,000 Mk. Schließlich ward es von einem Handelshause in Bahia für 121,000 Milreis oder 91,700 Mk. nach Paris verkauft, wo es zu marktfähigen kleinen Stücken zerschlagen wurde.

Die Diamanten vom Paraguacu-Gebiet sind nicht von demselben klaren Wasser und nicht so rein, wie die des im südlichen Bahia gelegenen Distrikts am Pradolafusse oder von Cannavietras, sie sollen aber mehr Feuer haben als die letzteren. Oft schließen sie etwas Karbonatmasse ein und verlieren dann natürlich bedeutend an Werth. Die besten werden am Gewinnungsorte, die Ditava (17½ Karat) zu 800 bis 850 Milreis (770 bis 820 Mark) verkauft. Der größte hier je gefundene Diamant wog 11 Karat, war aber so wenig schön, daß er bis auf 4½ Karat beim Schneiden zusammenschmolz; roh wurde er für 1700 Mk. verkauft. Oft erziele kleinere Krystalle einen höheren Preis.

In dem südlichen Gebiete von Cannavietras wurden die Diamanten im Jahre 1881 entdeckt. Um in den Grubendistrikt zu gelangen, fahren wir von dieser Hafenstadt den Pradolafuß 85 Kilometer auswärts und müssen dann noch 20 Kilometer stromauf als Reiter auf dem Rücken von Maulthieren zurücklegen. Die Diamanten finden sich hier nur im Flußbette und in dem diesem ganz naheliegenden Boden.

Die im Staate Bahia gewonnenen Diamanten und Karbonate gehen, zumal jetzt bei der herrschenden finanziellen Krisis, fast alle unbenutzt nach London und vor Allem nach Paris. Es liegt eine Ausfuhrsteuer von 13 pCt. auf ihnen, da aber die in den offiziellen Ausfuhrtabellen angeführte Menge von Diamanten und Karbonaten nicht einmal der wirklich ausgeführten Masse der letzteren allein gleichkommt, so müssen viele Steine unverzollt das Land verlassen.

Bestung am Handeingegeben übergeben. Ein Ullbruder...
nebstigte sich des Auftrags in origineller Weise.

o. Militärisches. Das 1. Bataillon des Jäger-Regiments v. Gersdorff...
morgen von Bidingen aus in einem Sonderzug hierherbeordert.

- Sparkasse der Nassauischen Landesbank. Um den Anfang und am Schlusse jedes Monats...
drängenden Verkehr der Nassauischen Sparkasse.

d. Goldene Uhren und Brillantringe. Ich habe mir absolut nichts zu Schulden kommen lassen; ich bestreite Alles...
wegen Unterschlagung und Betrugs zu verantworten hatte.

- Straßensbahn. Mit Rücksicht auf die Umzugsperiode findet gemäß polizeilicher Anordnung am 29. und 30. September und 1. Oktober...
Straßensbahn nur eingleisiger Verkehr.

- Verschweigen. Herr v. Kosmiza hat seine Besetzung Parstraße 88, Villa nebst zwei Hauptplätzen, nicht, wie irrtümlich berichtet, seine Villa Nr. 79 verkauft.

Wesens-Nachrichten.

* Der Wiesbadener Athleten-Klub veranstaltete Sonntag, den 22. September, im Saale zum Burggrof eine Unterhaltung mit Tanz zu Ehren seiner Sieger vom Bundesfest zu Mannheim.

* Die aus dem Stammtisch „Eiche“ hervorgegangene Privat-Gesellschaft heißt nicht Parthena, sondern „Catena“, was auf deren Wunsch hiermit berichtigt sei.

den er als etns der Juwels seiner Sammlung betrachtet. Er stammt aus Urbino, wo zuerst die Italiener um das Jahr 1300 die Thonwaren emailierten...

Gelb, grün, blau und schwarz waren die gewöhnlich benutzten Farben, und die Bleiglasur gab den Thonwaren den metallischen irisierenden Glanz...

Begren Ende des 15. Jahrhunderts war Zinnglasur allgemein in Gebrauch gekommen, und die Herstellung der Thonwaren hatte an Feinheit bedeutend gewonnen.

- Rambach, 22. September. Um einem vielfach empfundnen Bedürfnis und dem Wunsche vieler Fremden...
wird, wie aus Bad-Kaulein gemeldet wird, im nächsten Sommer zu einem längeren Kuraufenthalt dort eintreffen.

Frankfurt a. M., 23. September. Das Czarenpaar wird, wie aus Bad-Kaulein gemeldet wird, im nächsten Sommer zu einem längeren Kuraufenthalt dort eintreffen.

Aus der Umgebung. In Wesen brannte die mit Getreide re. die gefüllte Scheune des Landwirts Deiner Wäcker nieder.

In Schierstein verschied infolge eines Schlaganfalles Herr Weinbändler Gustav Prig, eine hochachtete Persönlichkeit.

Der Lehrer an der zweiten Schule in Schmitzen, Herr Endreß, ist mit dem 1. Oktober d. J. wegen der Ableitung seiner Militärschuld...

Ein Kater in Radesheim wurde, als der Diebstahl von Fleischweinen (aus der Weinhandlung R.) verdächtig, in der eiterlichen Wohnung verhaftet.

Die 49-jährige Ehefrau R. W. in Radesheim wurde, als sie sich an einer Beerdigung beteiligte, von einem Schlaganfall betroffen.

In Wilhelmshorst wurde der seit 8 Jahren einseitiger Herr Conrad Maurer, auf die Dauer von 8 Jahren einseitiger wiederbewilligt.

In Aupa 41 ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Das 11-jährige Tochterchen des Halteleiters-Muffelers Müller geriet in die Senke seines mit Futtermäden beschäftigten Waters.

In Worms hat sich der Sekretär der Handelskammer, Professor Dr. Karl Ried, Gymnasialoberlehrer a. D., erhängt.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 23. September. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Schlemann; Beisitzer: Herr Landgerichtsrath Thasing und Herr Assessor Dr. Scholz.

Arabsken auf lebhaft blauem Grunde hervor. Den Sammlern von Porzellan und Majolika ist er als der berühmte Maestro Georgio von Gubbio bekannt...

Entdeckungen, vor Allem die erste Verflüssigung der Luft, des Wasserstoffs u. s. w. verdankt, ist seit 1877 Professor an der Royal Institution in London.

Aus Kunst und Leben. Eine ehrwürdige Stätte der Wissenschaft. Der unter den Naturforschern der ganzen Welt wohlbekannteste Name von Professor James Dewar ist neuerdings auch in weiteren Kreisen...

Entdeckung. Eine chemische Ueberraschung. Es pflegt in der ganzen Welt Aufsehen zu erregen, wenn ein Chemiker ein neues Element entdeckt.

manns Gaffer von hier, „mollte ich auf den Neroberg. Die Bahn verfehlte ich, weshalb ich zu Fuß den Berg hinaufstieg. Dort, wo der Weg die erste Biegung macht, sah ich die beiden Angeklagten auf einer Bank.

Der Herr Heinrich v. Rothkirch-Panthen, der in Berlin seit mehreren Monaten in Untersuchungshaft sitzt, wurde am Montag der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I vorgeführt.

Vermischtes.

* Eine aufregende Hinrichtung. Wie aus New-York berichtet wird, spielte sich eine grausige Scene am Freitag im Gefängnis zu Hadenack, New-Jersey, ab.

kräftige Mann und hielt sich die Beamten mit einer Bleib...

* Ein neuer amerikanischer Frauenberuf ist der der Brautjungfer...

* Seltsame Fische. Ein Naturforscher, der kürzlich eine Reise im tropischen Meer ausgeführt hat, hat in be...

* Der größte Meteorstein der Erde. Obgleich man annehmen sollte, daß die Meteore ganz wahllos zur Erde...

gang der Bergbauhschule aufgestellt sind. Das größte mexikanische Meteor befindet sich im Staat Sinaloa im nordwestlichen Teil der Republik bei dem Ort Vacubirito...

* Ein neues Tier im Altertum. Unsere Kenntnis von der Tierwelt der Erde wird, wenigstens mit Bezug auf deren große Formen, namentlich der Säugetiere, für einigermassen vollständig gehalten...

Forschern viel Kopfzerbrechen gemacht hat. Alle hielten es für ein Wüstentier, aber einige erklärten es als Wüstenfuchs, Andere als Moschustratte, als Hund oder gar als einen Zwitter von Gazelle und Esel...

Kleine Chronik.

Selbstmord verübte in einem Eisenbahnwagen des Schnellzugs Berlin-Bromberg eine junge Dame, indem sie sich mittels Revolvers eine Kugel durch die Schläfe jagte...

Die Gastwirthsfrau Lobe aus Nathan hat sich mit ihren beiden Kindern in die Ober gestürzt. Alle Drei ertranken. Die Ursache zur traurigen That soll Familienzwiß sein.

Der als Jagdgast beim Grafen Bichy auf dem Gute Scant-Isante weilende russische Großfürst Konstantinowitsch schoss während einer Jagd 5 Treiber an. Aus Pola, 23. September, wird gemeldet: Die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte signalisirten gestern Nachmittag 3 Uhr 45 Min. ein starkes Beben...

Aus New-York, 23. Sept., wird telegraphirt: Aus Guayaquil wird berichtet, daß gestern Nachmittag dort ein heftiges Erdbeben verspürt wurde. In dem Ausbruch auf St. Vincent von Sonntag Abend wird gemeldet: Das Kabelschiff „Newington“, welches in einer Entfernung von 8 Kilometern vom Ufer sich befand, mußte in aller Eile ins offene Meer fahren...

Aus New-York wird gemeldet: Der Millionär Stratton, der zuerst die Cripple-Creef-Goldgrube entdeckte, vermachte 13 Millionen wohlthätigen Institutionen und nur 50,000 Dollars seinem einzigen Sohne.

Der größte Obstgarten der Welt wird in den Ozark-Bergen in Kansas angelegt. Ein „Truht“ hat dort 5000 Acres (ein Acre gleich 40 Ar) angekauft, auf denen eine Viertelmillion Aepfelbäume gepflanzt werden sollen.

Eine hübsche Kindergeschichte erzählt „Punch“: Mama schickt ihre zwei Jüngsten Eddy und Willy zum Zahnarzt; da das Töchterchen sich sträubt, verspricht sie ihm eine halbe Krone, wenn es gehorham und tapfer sei. Als die Kleinen zurückkommen, wird Eddy von...

mit vollem Recht die Kunde davon wie ein Lauffeuer durch die Welt und wurde mit Stannen gehört und besprochen. Die Chemie kann und aber auch in der entgegengesetzten Richtung Ueberraschungen bereiten, indem sie nämlich ermittelt, daß Stoffe, die bisher allgemein und seit jeher als Elemente betrachtet worden sind, nicht zu diesen gehören, sondern noch einer Zerlegung in andere Stoffe fähig sind...

meiner auf der Erde ist als das Eisen, nämlich Kieselsäure. Der Name Kieselsäure oder Silicium klingt dem Unerfahrenen vielleicht gar nicht so gewöhnlich, aber zum Verständniß ist nur der Hinweis nöthig, daß alle Quarzkrystalle der Erdschichten, jeder Kiesel im Sand oder im Flußbett fast ausschließlich aus Kieselsäure besteht. Ferner sind die weitaus meisten Mineralien kiesel-säure Verbindungen oder Silicate. Daraus erhellt sich sofort die ungeheure Verbreitung der Kieselsäure auf der Erde. Groß hat nun das Verhalten dieses Stoffes bei einer lang dauernden Einwirkung eines elektrischen Stromes geprüft, und seiner Meinung nach festgestellt, daß in der sich ergebenden geschmolzenen Masse noch irgend ein zweites Element vorhanden sei. Er fand nämlich, daß bei dieser Behandlung die gewählte Menge von Kieselsäure an Gewicht verlor und daß der Rest aus einem Stoff von verschiedenen physikalischen und chemischen Eigenschaften bestand. Das mutmaßliche neue Element, das so aus der Kieselsäure abgeschieden wurde, ergab, für sich geschmolzen, eine braune Masse, die bei Behandlung mit Wasserstoff einen grauen Rückstand von metallischem Aussehen hinterließ. Die Kunde ist so überraschend, daß eine Bethätigung des Versuchs durch andere Forscher abgewartet werden muß, ehe ein Wort über die Tragweite der Entdeckung gesagt werden kann. Nur hinderten darf man darauf, daß solche Entdeckungen dazu geeignet wären, die nie so recht gestorbene Alchemie wieder aufleben zu lassen. Denn was am Eisen oder der Kieselsäure geschehen ist, muß doch auch beim Golde möglich sein. Und dann wird man immer wieder auf die Ueberlegung hingeführt, daß die Annahme von einigen 80 verschiedenen Elementen, wie sie jetzt in der Wissenschaft geschieht und vorläufig geschehen muß, doch eigentlich ein Unding ist, da es doch wohl nur einen Grundstoff geben kann.

* Ein kostbares Autograph befindet sich in dem Autographen-Kabinet der Mme. Gabriel Charapan in Paris. Es ist mit fast unleserlichem Gefirzel bedeckt, in dem sich noch dazu zahlreiche Ausstreichungen und Verbesserungen befinden. Es ist eine Proklamation, in...

der man den Stil Bonapartes sehr bald erkennt: Soldaten! Mantua ist ohne Brod, ohne Fleisch, ohne Fourage. Wurmtier, die Trümmer der Armee, die ihr in Bormida, in Bassano, in Saint-Georges vernichtet habt, sind bereit, in eure Hand zu fallen. Die Freiheit Italiens, das Glück Frankreichs beruhen auf Eurem Muth. Ein Haufe von Ausreißern, die durch die letzte Reserve des Kaisers verstärkt worden sind, wagen sich noch Euch zu stellen. Sie wollen Euch die Frucht von sechs Monaten der Siege entreißen. Die Generale werden ihre Pflicht thun: sie werden alle auf den Feind losgehen; bald werden sie Euch vorwärts führen, bald werden sie sich anscheinend zurückziehen, und sie werden nicht verabsäumen, Euren Sieg durchschlagend zu machen! Aber wenn der Tambour das Zeichen zum Kampfe gegeben haben wird und wenn es gerade auf den Feind losgeht, das Bajonett voraus und in jenem düstern Schweigen, das den Sieg verbürgt, Soldaten, dann denkt daran, Eurer würdig zu sein! Ich sage nur zwei Worte, sie genügen Franzosen: Italien, Mantua! Der Friede Europas, das Glück Eurer Eltern werden das Resultat Eures Muthes sein. Thun wir noch einmal, was wir so oft gethan haben, und Europa wird uns den Titel der tapfersten und härtesten Nation der Welt nicht bestreiten.“ Dieses Autograph, das auch ein bemerkenswerthes geschichtliches Document ist, hat einen Werth von nicht weniger als 1500 Francs. Das Stück ist datirt vom Hauptquartier von San Massimo, vom 21. Brumaire des Jahres V. Es ist auf Papier mit eingedruckter Bignette der italienischen Armee redigirt. Wie es an seinen jetzigen Aufbewahrungsort gekommen ist, weiß man nicht.

* Verschiedene Mittheilungen. Der Ausschuß des Naturforscher- und Aerzte-Kongresses in Karlsruhe beschloß, der Beschäftigung als nächsten Versammlungsort Kasel vorzuschlagen.

Der Erfinder Hermann Ganswindt, gegen den auch nach seiner Haftentlassung das Verfahren wegen Betrugs geschweigt hat, ist nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft außer gerichtliche Verfolgung gesetzt worden.

Mama befragt: „Bist Du brav gewesen?“ — „Ja!“ — „Hast Du auch nicht geflöhren und nicht geweint?“ — „Nein!“ — „Hast Du den Zahnarzt Alles machen lassen, was er machen mußte?“ — „Ja.“ — „Schön, mein Kind, hier hast Du das versprochene Geldstück, aber nun erzähle mal, was hat der Zahnarzt denn gemacht?“ — „Er hat — Willy drei Zähne ausgezogen!“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatt.

wb. Christiania, 23. September. Der deutsche Kaiser richtete an Kapitän Sverdrup folgende Depesche: Aus vollem Herzensherzen einen freudigen Gruß nebst Willkommen zur Heimkehr. Ich preise Gott mit Ihnen, daß er Sie, das Schiff und die tapfere Mannschaft zu den Ihrigen glücklich zurückführte. Wilhelm I. R.

wb. Köln, 22. September. Heute Abend hielt die „Gesellschaft für sociale Reform“ in Anwesenheit von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, welche der Reichstagsabgeordnete Trimborn mit einer Ansprache eröffnete. — Handelsminister a. D. von Berlepsch dankte für die freundliche Aufnahme, die er für ein günstiges Omen auffasse, sprach dann über die Ziele und Erfolge der Gesellschaft und forderte zum Schluß zu zahlreichem Beitritt auf. Tischendorf-Berlin sprach ausführlich über die Zustände, welche heute auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts in Deutschland herrschen, und forderte ein Vereinsgesetz, wie es in Südwestdeutschland bestünde. Von allen Staaten hätten Baden und Württemberg das beste Vereinsgesetz. Trimborn dankte dem Redner für seine Ausführungen, welche, wenn man auch im Einzelnen nicht derselben Ansicht sei, wie Tischendorf, doch ein Bild der vollständig unhaltbaren Zustände gegeben hätten, die hauptsächlich auf die Gesetzgebung zurückzuführen seien; man müsse daher entschieden auf eine Aenderung der letzteren dringen. Während Deutschland auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung an der Spitze aller Nationen marschiere, siehe es auf dem Gebiete der Sicherstellung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter weit hinter Frankreich, England und Amerika zurück. Ohne eine Ausgestaltung des Koalitionsrechts sei eine gesunde Arbeiterbewegung gar nicht denkbar. Den Arbeitern müsse dieselbe Freiheit gewährt werden wie den Arbeitgebern. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden der Kölner Ortsgruppe, Geh. Rath's Stübber, wurde die Versammlung vom Abg. Trimborn geschlossen.

wb. Wien, 23. September. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge wurden vier Beamte der Länderbank suspendirt, einer von ihnen in Kontrollbeamter der Buchhaltung, während die drei anderen für Fehlleistungen an der Börse idächtig waren. — Der Kurator der Südbahn-Prioritäten, Dr. Groß, hatte gestern mit dem Generaldirektor der Südbahn eine Besprechung. Die Südbahn stellt, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, die Forderung, daß sie bis zur vollständigen Ordnung ihrer finanziellen Verhältnisse das Recht bekomme, die gesamte Jahresleistung der Sp. C. Prioritäten nicht durch Verloofung und Rückzahlung des Nominalkapitals, sondern durch börsenmäßigen Rückkauf vorzunehmen. Ferner soll für die Tilgung durch den Rückkauf keine bestimmte Frist gesetzt, sondern ihr diese Form der Amortisation so lange gestattet werden, als die finanzielle Lage der Gesellschaft die Wiederaufnahme der Verloofungstätigkeit nicht gestatte.

wb. London, 23. September. Die „Financial News“ veröffentlicht ein Rundschreiben der Deutscher Consolidated Mines-Gesellschaft, worin gesagt wird, die Steuerbehörden verlangten eine Einkommensabgabe in England von 15 Pence auf ein Pfund Sterling vom gesamten Gewinn der Gesellschaft, obgleich diese doch in der Kapkolonie domiziliert. Man werde gegen diese Forderung Einspruch erheben, inwieweit die Gesellschaft gezwungen, die Abgaben von 15 Pence von allen Dividenden und Auszahlungen in Abzug zu bringen; diese würden nachgezahlt, wenn die Gesellschaft mit der Weigerung zu zahlen Erfolg hätte. Die Gesellschaft theilt dem „Daily Chronicle“ mit, daß sie die Streitfrage nur auf die Einkommensabgabe von Dividenden beziehe, die an die Aktionäre im Auslande und in den Kolonien in den Jahren 1900, 1901 gezahlt wurden.

Volkswirtschaftliches.

Ueber die diesjährigen Herbstausbeuten im Rheingebiet schreibt eine Rheinhheimer Weinhandlung in ihrem jetzt veröffentlichten Herbstberichte wie folgt: Dieses Jahr scheinen sich alle Feinde des Weinstocks vereint zu haben, um die Reben zu schädigen. Frühjahrsfröste, Regenwetter in der Blüthezeit, Dürre und Sauerwurm, Oidium und Hagelbeschlag haben nach einander mehr oder weniger die anfangs zahlreichen Fruchtansätze vernichtet und lassen heute nur noch auf eine vorausichtlich kleine Ernte hoffen. Im Durchschnitt wird es viel weniger als in den vorigen Jahren geben, man schätzt den Gesamtertrag auf ungefähr zwei Fünftel einer vollen Ernte. Dabei stehen die Weinböden üppig und die vorhandenen Trauben sind kräftig entwickelt. Obwohl in der Reife etwas zurückgeblieben, kann es doch noch einen guten Wein geben, wenn warmes, sonniges Wetter bis zur Reife anhält, die erst Ende Oktober stattfindet. Es wurden zwar weber Wäden noch Reben zur Bekämpfung der Rebenschädlinge gesäht und dadurch die verderbende Wirkung derselben vermindert, aber es erhöhen sich auch durch diese Anwendungen die Kosten des Weinbaues, ohne daß denselben ein Mehrerlös des Produktes gegenübersteht.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 22. September. Per 100 Kilogramm gute, marktsfähige Waare: Weizen, hiesiger 5 Mk. 75 Pf., bis 15 Pf., Roggen, hiesiger 14 Mk. bis 14 Pf., Gerste, Wetterauer 15 Mk. bis 15 Pf., 75 Pf., Hafer, hiesiger 14 Mk. 25 Pf., bis 15 Pf., Weis 13 Mk. 25 Pf.

Schlachtpreise zu Frankfurt a. M. vom 22. September. Zum Verkauf standen: 400 Ochsen, 50 Bullen, 806 Räder, Rinder und Stiere, 288 Kälber, 282 Schafe und Hammel, 1002 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 70-73 Mk., b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 65-67 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60-62 Mk., d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55-58 Mk. Räder und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 65-68 Mk., b) vollfleischige ausgewählte Räder höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 50-61 Mk., c) ältere ausgewählte Räder und wenig gut entwickelte jüngere Räder und Färsen (Stiere und Rinder) 52-54 Mk., d) mäßig genährte Räder und Färsen (Stiere und Rinder) 48-45 Mk. Bezahlt wurde für ein Pfund: Kälber: a) fetteste Maß (Wollm.-Maß) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 80-82 Pf., (Lebendgewicht) 50 Pf., b) mittlere Maß und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 78 bis 75 Pf., (Lebendgewicht) 44-45 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 69-63 Pf., (Lebendgewicht) 44-45 Pf. Schafe: a) Maßschaf und jüngere Maßschaf (Schlachtgewicht) 64-66 Pf., b) ältere Maßschaf

(Schlachtgewicht) 60-62 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wollschafe) (Schlachtgewicht) 50-52 Pf., (Lebendgewicht) 34 Pf., d) fleischige (Schlachtgewicht) 68 Pf., (Lebendgewicht) 53 Pf.

Briefkasten.

S. S., Diebrich. Die Einwohnerzahl von Wiesbaden betrug bei der letzten Volkszählung 86,074.

Handelstheil.

Deutschlands Aussenhandel in den Monaten Januar/August 1902.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Augustheft der Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets betrug in den acht Monaten Januar/August 1902 der Spezialhandel: In der Einfuhr in Tonnen zu 1000 kg 27,830,094 gegen 29,254,879 und 29,215,675 in den Jahren 1901 und 1900, mithin weniger 1,524,785 und 1,385,581. Die Edelmetalleinfuhr betrug 782 gegen 835 und 809 Tonnen in den beiden Vorjahren. 22 von 43 Zolltarifnummern haben eine Abnahme gegen das Vorjahr zu verzeichnen, und zwar insbesondere Holz etc. (491,167), Erden, Erze (388,168), Steinkohlen, Braunkohlen (318,880), Getreide (180,224), Abfälle (125,713), Eisen- und Eisenwaren (117,750), Steine (53,523), Oel und Fette (42,072), Theer, Pech (30,457). Der Rückgang beruht bei der Gruppe Holz etc. auf dem Nachlassen der Einfuhr von Bau- und Nutzholz, bei der Gruppe Erden, Erze auf der erheblich verminderten Einfuhr von Bleierz, Eisenerzen, Zinkerzen, Chromerz, unangebranntem Schwefelkies, Roman-Cement und Keolin, während die Einfuhr von kohlen-saurem und phosphorsaurerem Kalk, natürlichen Strontien, Kobalt- und Nickelzeren, Kupfererzen, Schlacken von Erzen und gemahlener Thomaschlacken gestiegen ist. Die Verminderung der Einfuhr von Getreide ist vornehmlich auf den Rückgang der Maisinfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (- 681,534) zurückzuführen, der jedoch zum Theil durch den vermehrten Bezug aus Russland (+ 259,188) und Rumänien (+ 112,523) gedeckt wurde. Nachgelassen hat ausserdem die Einfuhr von Hafer (114,108), Erbsen (15,081), frischen Aepfeln (8379). Zugenommen hat dagegen insbesondere die Einfuhr von Weizen (67,186) und Gerste (55,217). Nicht unbedeutend gestiegen ist die Einfuhr folgender Waarenguppen: Materialwaaren (169,023), Wolle und Wollwaren (27,325), Flachs etc. (24,731), Vieh (22,650), Petroleum (20,482). Bei den Materialwaaren etc. beruht die Vermehrung auf der Zunahme der Einfuhr von geschältem Reis (12,892), ungeschältem Reis (94,078), frischen Apfelsinen (19,768) und Fleisch von Vieh (8,422); gehoben hat sich die Einfuhr von frischem und einfach zubereitetem Schweinefleisch (+ 7,420), während die Einfuhr von frischem Rindfleisch (auch Kalbfleisch) gefallen ist (- 635). Bei der Einfuhr von Vieh hat eine Zunahme zu verzeichnen die Einfuhr von Kühen (30,715 Stück), Stieren (2,392 Stück), Ochsen (5,746 Stück), Jungvieh bis zu 2 1/2 Jahren (16,562 Stück), Kälbern unter 6 Wochen (11,885 Stück), eine Abnahme von 3,592 Stück dagegen die Einfuhr von Schweinen (ausser Spanferkel unter 10 kg).

In der Ausfuhr in Tonnen zu 1000 kg 22,029,385 gegen 20,785,476 und 21,386,857 in den beiden Vorjahren, sonach mehr 1,243,909 und 642,528; Edelmetall-Ausfuhr 276 gegen 250 und 233 in den Vorjahren. Ueber die Hälfte der Zunahme gegen das Vorjahr (680,437) entfällt auf die Gruppe Eisen und Eisenwaaren. Die Steigerung im Monat August stellt sich auf 80,292, ist also nicht ganz so bedeutend, als die durchschnittliche Vermehrung in den sieben Monaten Januar/July (85,736). Durch die Vergrößerung der Ausfuhr, insbesondere nach Grossbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika, und die oben erwähnte Verminderung der Einfuhr war die inländische Eisen-Industrie auch im Monat August bestrebt, den Inlandsmarkt noch weiter zu entlasten. Hauptsächlich handelt es sich um die Ausfuhr von Rohreisen und Halbfabrikaten. Gegen den Monat August v. J. ist wesentlich gestiegen die Ausfuhr von Rohreisen (23,222), Eisenbahnschienen (9752), Luppeneisen, Rohschienen, Ingots (47,073), groben Eisenwaaren, nicht abgeschliffen etc. (2710). Nicht unerheblich vermehrte sich ausserdem in dem abgelaufenen Zeitraum die Ausfuhr von folgenden Waarenguppen: Materialwaaren etc. (153,290), Erden Erzen (188,889) — und zwar: Roman-Cement (64,402), Eisenerzen (281,839) —, Steinkohlen (121,729), Steinen (39,194), Abfällen (31,292), Papier etc. (28,800), Holz etc. (21,595), Zink etc. (20,875). Die erhöhte Ausfuhr von Materialien beruht vornehmlich auf der gesteigerten Ausfuhr von Rohzucker (78,853), Zucker in Broden (16,695). Zucker der Zuschussklasse c (7639). Gestiegen ist insbesondere die Ausfuhr von Zucker nach Grossbritannien, Britisch-Nordamerika, Britisch-Südafrika, sowie den Niederlanden, während der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan erheblich zurückgegangen ist. In dem Freihafen zu Hamburg lagern grössere Zuckermengen als im Zolltarif v. J. Eine Abnahme der Ausfuhr haben nur 10 von 43 Zolltarif-Nummern aufzuweisen. Von Bedeutung ist dieser Rückgang nur bei den Gruppen Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge (18,220) und Getreide (18,824).

Eisenbahnrentenbank in Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 1/2 pCt. festgesetzt. Der Vorsitzende theilte mit, dass der Ernteausfall in Ungarn als ein durchaus günstiger bezeichnet werden darf, und dass hieraus eine vorteilhafte Einwirkung auf die Einnahmen der im Besitze der Gesellschaft befindlichen Werthe zu erwarten sein dürfte.

Italienische Rentenkonversion. Bezüglich dieses Planes wird weiter bekannt, dass über diese Operationen, durch welche die 4-proz. Rente in eine 3 1/2-proz. umgewandelt werden soll, zwischen dem italienischen Schatzamt und dem Bankhause M. M. Rothschild durch Vermittelung des italienischen Botschafters Grafen Tornielli, ein Meinungsaustausch im Zuge ist, dessen bisheriger Verlauf einen günstigen Erfolg erwarten lasse. Ferner wird bereits eine italienische Nachricht verbreitet, wonach in Paris Verhandlungen über die Bildung eines englisch-französisch-deutschen Syndikats zur Durchführung der italienischen Rentenumwandlung fast beendet seien. Einstweilen handle es sich um vertrauliche Vorbesprechungen betr. der Festsetzung der Bedingungen, die dem Schatzminister unterbreitet werden sollen.

Harpener Eisen- und Stahlwerke. Die Gesellschaft, die im vorigen Jahre ihre Aktionäre ohne Dividende liess, wird diesmal eine Dividende von 2 pCt. ausrichten.

Fette Dividende zahlt die Dortmunder Unionbrauerei, seit 1887 regelmässig 15 pCt.

Siegerländer Roheisensyndikat. Die Schwierigkeiten, betreffend Verlängerung des Syndikats, scheinen jetzt ganz behoben zu sein. Der Abschluss des Vertrages aber wird sich, wie gemeldet wird, noch lange hinziehen, bis der Vertrag auch innerhalb des rheinisch-westfälischen Roheisensyndikats erneuert und eine Verständigung mit demselben erzielt wird.

Süddeutsche Waggonfabrik Kelsterbach. Der Betriebsverlust des verflossenen Geschäftsjahres betrug 58,000 Mk. — Die Unterbilanz hat sich nach den vorgenommenen Abschreibungen von 1,847,228 Mk. auf 1,629,612 Mk. erhöht. Auf den 14. Oktober ist eine Generalversammlung einberufen in welcher über die Rekonstruktion der Gesellschaft Beschluss gefasst werden soll. Die Aktien sollen im Verhältniss von 4 zu 1 zusammengelegt werden und 2,100,000 Mk. 5-proz. Prioritätsaktien sollen zwecks entsprechender Reduzierung der Schulden zur Ausgabe gelangen; auch soll das Unternehmen auf alle Zweige der Holz- und Metallbearbeitung ausgedehnt werden.

Die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. L. Senker hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Verlust von 114,711 Mk. erlitten, der aus der Gewinnreserve gedeckt wird. Die letztere vermindert sich dadurch auf 20,288 Mk. Leider sind die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr recht trübe, sie stehen denen des Vorjahres, wie es in dem Geschäftsbericht heisst, noch nach.

Die konsolidirte Redenhütte setzte auf Grund des Beschlusses der letzten Generalversammlung die Grobstrecke, einen Dampfhammer und vier Puddelöfen ausser Betrieb. Man wird wohl so langsam zur Liquidation zu schreiten gezwungen sein.

Eine Irrföhrung ist durch das „W. T. B.“ entstanden; welches aus St. Petersburg meldete, dass die Staatsbank eine Bekanntmachung über die Emission einer 5-proz. Goldanleihe von 1902 gemeint. Es waren gar keine näheren Angaben über die Herkunft der Anleihe angegeben. Am Montag nun zeigte das gleiche Bureau an, dass damit die neue bulgarische Anleihe gemeint war.

Argentinische Werthe. Ueber London kommen fortgesetzt ungünstige Berichte über Argentiniens Finanzlage und doch geht das Goldagio fortgesetzt zurück. Dasselbe notirte zuletzt 128.40 und hatte damit einen Tiefstand erreicht, wie er schon lange nicht mehr da war. Demnach muss es um Argentiniens Finanzen doch nicht allzu schlecht stehen und es ist daher leicht möglich, dass die gegenwärtig von der Baissepartei zurückgedrängten Werthe bald wieder eine Besserung erfahren. — Spielpapiere bleiben die Argentinier immer.

l. Brüssel, 20. September. Die Oceantrusts schiessen förmlich wie Pilze aus der Erde hervor; erst kam der grosse Morgan'sche Schiffahrtstrust, dann sind die Engländer daran gegangen, als Gegengewicht gegen diesen, auch ihrerseits einen Zusammenschluss verschiedener Rhedereien zu bilden, und neuerdings wird abermals ein Projekt ähnlicher Art erwogen. In Ostende fand nämlich eine Besprechung statt zwecks Vereinheitlichung der Frachtsätze und Schaffung eines Syndikats europäischer Rheder zur Monopolisirung des Dampfverkehrs nach Südamerika. Fast alle interessirten Gesellschaften hatten Vertreter entsandt, doch wird über das Ergebnis der Verhandlungen strengstens Stillschweigen bewahrt, damit die Amerikaner nicht etwa Gegenmassnahmen treffen können. Erst wenn die Beteiligten unter einander völlig einig sind und sich gebunden haben, werden die Abmachungen im Einzelnen bekannt gemacht werden. Nur so viel ist an die Öffentlichkeit gedrungen, dass von allen Seiten vor einer Ueberschätzung der „amerikanischen Gefahr“ gewarnt wurde.

Geschäftliches. Ni-one Biscuits. Hannover Cakes-Fabrik. Blähungen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Völle und sonstige Verdauungsstörungen sollte man sofort m. d. von ärztl. Autoritäten bekennempfohl. Dr. Roos' Flatulin-Pillen behandeln. In Originalpackung zu 1 Mk. in den Apotheken erhältlich. Ex. Rön. durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M. Best.: Doppelt. Matr., Abab., K. Wagn. je 4, Fenchel. Pfefferm., Rummelöl je 3 Tr. (Rön.-No. F. 1721 L.) F 8

Ein allgemein bekannter Arzt, Specialist von Magen- und Darmkrankheiten, schreibt uns dieser Tage: „Ihr Sänctis Magenbitter ist vorzüglich, der Erfolg ist ein ganz außerordentlicher.“ In der That, die täglich einlaufenden Anerkennungen sind ganz überraschend. Jeder, der mit „Dr. Knecht's Magenbitter“ einen Versuch gemacht hat, bezeugt, daß die Wirkung von „Sänctis“ auf den Stoffwechsel eine ganz vorzügliche ist. Zu haben in allen feineren Colonialwaaren- und Delicats-Geschäften. Vertreter unserer Firma ist in Wiesbaden Herr Max C. Louth, Moritzstr. 27. Tel. 2714. F 47. Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

Darmstädter Röhrenfabrik (180 Jm.-Cir.) Preisl. grat. F 147

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Versammlungsräume, Salons etc. mit Gaslicht, elektrischem Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es jedoch hinsichtlich der Wohnräume. — Die Gemüthlichkeit ist es in unermesslichen Feinheit bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gemüthlichkeit haben, daß durch dieselbe keinerlei Unglück angerichtet werden kann. Wenn wir doch fortwährend in den Wohnungen von Verloofen und Schmelzabgasen, welche durch Explosionen solcher Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Kaiseröel (nichtexplosives Petroleum) aus der Petroleum-Raffinerie vorm. Aug. Kork in Bremen bezeichnen. Das Kaiseröel hat einen so hohen Entzündungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umfallen verloscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröel brennen, wie denn auch viele Versicherungsgesellschaften dasselbe als Beleuchtungsmaterial ausdrücklich vorkreiben. — Weitere Vorteile des Kaiseröels im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, last not least, das präpariertere Brennen; auch möge nicht unerwähnt bleiben, daß sich das Kaiseröel ebenso vorzüglich für Rohmaschinen und Petroleum-Defen wie für Lampen bewährt hat. Dixi. 8432

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten. Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur für den gesamten rechtsrheinischen Theil: H. W. Knecht für die Ausgaben von Wiesbaden; H. Dornaus für die Ausgaben von Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Frutta. **Frutta.** Ges. geschützt. **Frutta.** **Frutta.**
 Alkoholfrei. Keimfrei. Erfrischend. Ideal.
 Von Aerzten empfohlen. Herz- und Magenleiden ein diätetisches Getränk.
 Bei Gicht, Rheumatismus, Nervosität, Neurasthenie, Verdauungsbeschwerden, In besseren Colonial- u. Delicatesswarenhandlungen zu haben. Rheinische Fruchtsäfte-Fabrik Wiesbaden.

Heute Mittwoch,
 Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend:
Fortsetzung
 der
Hotel-Inventory-Versteigerung
 im
„Hotel zum Adler“
 Langgasse 32.
 Zum Ausgebot kommen: F 235
Möbilien, Betten, Polsterwaaren und
Stühle aller Art.
Ludwig Marx,
 in Firma Ferd. Marx Nachf.,
 Bureau: Kirchgasse 8. Auktionator und Taxator.

Möbel-Halle
 Friedrichstraße 13.
 Täglicher Freihand-Verkauf in compl. Zimmern,
 sowie
 große Erleuchtungs-Spiegel, 1. u. 2. h. Tannen-Kleider-
 Lische, Stühle, Stühle, Borpl., schränke,
 Toiletten, Garnituren, einzelne Baurntische, Nähische,
 Sophas, Ottomane, einzelne Schreib- und Schaufelstühle
 altdeutsche Küchenschränke, n. n. 8615
 Sämtliche Möbel sind vorzügliche Fabrikate, die Preise äußerst billig!
D. Levitta, Möbel-Halle, Friedrichstr. 13.

Special-Geschäft für
Gilber echtes
 Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber,
 Billigste, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar!
 Fabrik-Lager. Engros. Detail.
Albert J. Heidecker.
 25. Taunusstrasse 25.

Kohlen-Handlung
J. L. Krug,
 Luisenstrasse 5, Telephon 128.
 empfiehlt alle Sorten Kohlen, Coks, Brikets in Ia Qual. von nur ersten Zechen, sowie Anzündeholz u. s. w. zu den billigsten Preisen.
 Pünktliche und reelle Bedienung. 8895

Wer schadet sich selbst?
 Jede Dame, welche nicht die günstige Gelegenheit des nur noch kurze Zeit stattfindenden
Total-Ausverkaufes
 feinsten Putz- und Modewaaren unter Einkaufspreisen benutzt, schadet sich selbst.
8. Friedrichstrasse 8. 8751

Soeben erschienen:
Neue Auflage
Wiesbadener Künstler-Postkarten.
 Preis pro Stück 25 Pf. 8872
 Zu haben in allen besseren Musikalien-, Buch- u. Papierhandlungen.

Verlag von **Hch. Matthes Wwe.,** Moritzstrasse 12, Filiale Langgasse 16, vom 24. September ab: Langgasse 8.
Keinen Bruch mehr!
10,000 Mark Belohnung Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Söaste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisbrochure von
Dr. M. Reimanns, Battenberg 303 (Holland).
 Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pf. Porto.

Geislm. **Bügelstähle**
 werden zu Engrospreisen abgegeben 8831
 Sellmundstr. 46, Ecke Besslichstr.

Petroleum-Heiz-Oefen,
 absolut geruch- und gefahrlos. 8861
 3 Tage Probezeit.
Conr. Krell,
 Taunusstr. 13, Ecke Geisbergstr.

Jul. Mollath,
 Schulberg 2, Michelsberg 21, Fernsprecher 364,
 kann in diesem Jahre
Einmachständer und Steinzeugtöpfe
 in bekannter prima Qualität zu wesentlich billigeren Preisen abgeben. 8821

Kohlen
 der besten Zechen empfiehlt vor Eintritt der Herbstsaison noch zu den jetzigen äußerst mäßigen Preisen 8830
Gustav Bickel,
 Selenenstraße 8. Telephon 2212.
 Anzündeholz 100 Pf. 2.20 Rauch, Sebaapl. 7.
 Kochbirnen zu verl. Billigstr. 11, S. 1 r.

Der **Mittelrheinische Zeitschriften-Lese-Zirkel** bietet
von 10 Pf. an
 pro Woche reichhaltigen Lesestoff. Beitritts-Erklärungen werden zu jeder Zeit angenommen von der
Nassanischen Central-Buchhandlung
 vormals Lützenkirchen & Brücking.
Wiesbaden,
 4. Bärenstrasse 4.
 Man verlange Prospects. 8411

Großer Vorrat neuer Abfallstücke von
schmiedeeisernen Röhren
 in allen Dimensionen, schwarz u. verzinkt, 1-4 m Länge, billig abzugeben.
Georg Jäger,
 Miltelen- u. Metallhandlung, Dogheimerstr. 74. Telephon 308.

Wasche mit Luhns F 41
Gas-Cokes, 1. Sorte,
 in Rußkohlens-Größe, per Ctr. frei Haus 1.10, bei Abnahme v. 10 Ctr. 1 Mt., ca. 1 Pf. 8702
M. Cramer,
 Telephon 2345. Feldstraße 18.
 Bestimmen zum Einmachen Kapellenstr. 5, 9

Matheus Müller „Champagne“

„Champagne“
eüss, halbtrocken, trocken.

am Pa. 1907/18 F 143

„Römeraal.“
Täglich frischer Apfelmost.
Eigene Kelterei. In Weigand.
In bevorstehender Umzugszeit
kaufen Sie **Kleineisenwaren**
am besten und billigsten 8830
Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
Kochherde
aus Schmiedeeisen, dauerhaft, solid, zu billigen
Preisen stets auf Lager, für Neubauten äußerste
Preise, bei 7958
Heinr. Saueressig,
Schlosserei,
Drainierstraße 15.

Telefon 2721. **Jean Meinecke,** Telefon 2721.



Möbel- und Decorations-Geschäft,
Schwalbacherstrasse 32, Wiesbaden, Ecke Wellritzstrasse 2.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

von dem einfachsten bis zum feinsten Genre in nur garantirt guten Qualitäten zu den billigst gestellten Preisen.

Permanente Ausstellung completer Salons, Schlaf-,
Speise-, Wohn- und Herren-Zimmer in allen Holz-
und Stylarten.

Specialität: Braut-Ausstattungen.

Kostenanschläge bereitwilligt.

8838



Genaueres Verzeichniss
über die
heute Mittwoch

bei
Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14, am Schloßplatz,
ausgelegten

Netze.

Netze in hochfeinen Damen-
Aeidertoffen, bis zu
ca. 2 Meter Länge (Netze-
müster), jeder Netz 35 Pf.
(Kleiner Vorrath)

Netze in großen Gardinen, auf
beiden Seiten gebogen,
3 Mtr. 30 Pf.

Netze in Scheiden-Gardinen,
breite Waare, 6 Mtr.
Mtr. 1.—

Netze in Congrestoffen, erdme
u. weich gestreift, 6 Mtr.
Mtr. 1.50.

Netze in Portiären - Stoffen
6 Mtr. Mtr. 2.40.

Netze in Rouleaug-Röper,
100 cm breit, 4 Mtr.
Mtr. 2.50.

Netze in Wadstücken, schöne
helle Muster, jeder Netz
Mtr. 1.50.

Netze aus Halbwoollen-Aeidern
6 Mtr. Mtr. 1.50.

Netze aus Halbwoollen-Röcken
3 Mtr. 75 Pf.

Netze in weissem Gendern-
Planen 6 Meter
Mtr. 2.50.

Netze in weissem Moc-Piqué
3 Mtr. Mtr. 1.—, extra
schwere Qualität 3 Mtr.
Mtr. 1.50.

Netze in Baumwoollen-Planen,
malkucht, 3 Meter
Mtr. 1.—

Netze in Aeider-Drud 6 Mtr.
Mtr. 1.30.

Netze in blauem Schürzen-
stoff 3 Mtr. Mtr. 1.35.

Netze in weissem Schürting
6 Mtr. Mtr. 1.20.

Netze in weissem Gendertuch
(30 cm breit), schwere
Qualität, 10 Mtr. Mtr. 2.50.

Netze in Bettstüchern ohne
Raht, 150 cm breit,
210 cm lang (Dowla), die
3 Stück Mtr. 3.60.

Netze in Bett-Catin, zu Be-
sägen, 10 1/2 Meter zu
Mtr. 3.—

Netze in weis. Bett-Damast,
1a Waare, 130 cm breit,
die 3.00 Mtr. 3.—

Netze in Federleinen und
Barchent die 6 Mtr.
Mtr. 3.—

Servietten die 3 St. Mtr. 1.—
Aischen-Sandtücher die 6 Mtr.
40 Pf.

Einzelne Handtücher-Netze,
bessere Qual., das Stück
20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.

Netze zu Sama-Aeidern, reine
Wolle, 6 Mtr. Mtr. 6.50.

Netze in schwarzem Kofuttter,
100 cm breit, 3 Mtr. 75 Pf.

Netze in gutem Taitenfutter
4 Mtr. Mtr. 1.—

! Soeben neu eingetroffen!
Ratins. Morgen-Röde,
Ruffen-Costüme, Winter-
Blousen, Costüm-Röde,
aparte Stücke zu den denkbar
billigsten Preisen. 8809

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 2637.** Zugang zur Fabrik:
Gr. Burgstrasse 10. **Dotzheimerstrasse 55**
Annahmestelle: **Moritzstr. 1** * und
bei **H. Stolzenberg.** **Verlängerte Billcherstr.**

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und
Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerci. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise.

8762

Selten preiswerth

bringe ich in garantirt bester Qualität zum Verkauf:

Eleg. Rusb.-Bücherschränke . . .	Mtr. 48	Schreibtische	Mtr. 30
Epiceischränke	75	Ausziehtische	25
Aeiderschränke, 1th.	17	Rusb.-Kommoden mit vier	
do. 2th.	32	Schubladen	24
Aüchenschränke	24	Waschconsolen und Kommoden	17
Elegante Rusb.-Büffels, innen		Einzelne Sophas	36
Eichen, reich geschmückt	145	Citomanen	35
Verticowd mit hohen Aufsätzen	32	Eleg. Salonarnituren in Plüsch	
Eichen-Plurtoiletten	30	(Sopha und vier Sessel)	185

Betten eigener Anfertigung,

compl. Zimmer-Einrichtungen, Tische, Stühle, Spiegel, Lurnmöbel in reicher Auswahl.

— Günstige Kaufgelegenheit für Brantleute u. Pensionen. —

Eigene Polster-Werkstätte. — Transport frei.

8746

Ferd. Marx Nachf., 8 Sirdchgasse 8.

Reissmann-Oefen

Marke „Kronjuwel“ und „Mars“

Fabrikate ersten Ranges.

Anerkannt vorzügliche Dauerbrenner,
amerikanischen und irischen Systems.

Moderne Neuheiten in künstlerischer Ausführung.

„Mars“

Nürnberger Patent-Sparofen

mit Rauchverzehrung u. Bodencirculation.

Max Schneider's D. R.-P. v. 17. Aug. 1901.

Unübertroffener Dauerbrenner für Braunkohle

und jedes nicht backende Heizmaterial.

Enorme Brennmaterialersparniss b. denkbar höchstem Heizeffoct.

Garantirt geruchlos.

Zuverlässiger u. schnell wirkender Patentregulator.

Prospecte gratis und franco.

Fabrik-Niederlage:

Hch. Adolf Weygandt, Wiesbaden, Webergasse 39.

(No. 1172-e) F 108



Für die Reise praktisch.

Lederne Hand- und Reisefofter, Taschen
mit und ohne Toiletten, ächte Rohrplatten-
fofter, Gut und Schiffsfofter, Plaidhüllen,
Portemonnaies, Brief- und Visitentaschen
u. s. w., welche auf Lager u. im Erster etwas
schlitten haben, jedoch in Qualität prima
sind, werden weit unter Preis ausverkauft
nur **Grabenstraße 9**, in nächster
Nähe der Marktstraße. 8284

Grösste Errungenschaft auf dem
Gebiete der Kochkunst.

Kochenlernen überflüssig!!

bei Anschaffung des
Kochlehrbuches von J. B. Krebs
Begründer u. früh. langj. Inhaber der
Rheinischen Kochschule in Köln a/Rh.

Nachdem sich der Verfasser, Gründer
des Kochschulsystems, zu Ruhe gesetzt,
legte er zum Wohle der Menschheit seine
Kenntnisse und durch langjähriges Unter-
richten gemachten Erfahrungen in diesem
haushälterisch gehaltenen Buche
nieder. Das Werk umfasst die feinste,
sowie gut bürgerliche Küche, Patisserie,
Conditorei, Einmachen, Zubereitung von
Getränken etc., **sämmtlich für je
sechs Personen berechnet.** Für
grössere Personenzahl ist eine tabellarische
Uebersicht vorhanden. Jede Besitzerin
dieses Buches ist im Stande sämtliche
darin verzeichneten Speisen, weche nach
der berühmten, leichtfasslichen Methode
des Herausgebers verfasst sind, sofort
tadellos zuzubereiten. Eine billige, aber
vorzügliche und schmackhafte Küche zu
führen, ist wohl der Stolz jeder Hausfrau;
mit Hilfe dieses Buches ist dies eine
Kleinigkeit.

Zu beziehen, elegant gebunden, franco
jeder Poststation Deutschlands, gegen
Nachnahme v. **Mk. 3.60** durch

J. B. Krebs, Frankfurt a. M.,
Liebigstrasse 40.

Wasserdichte Decken für Wagen und Pferde.

Wollene Pferdedecken.

Michael Baer, Marktstrasse 14,
Tuchversandt-Geschäft, I. Etage.

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei direkt an Private ohne
Zwischenhändler, reell und billig, große
Leistungsfähige auswärtige (hübsche)
Möbelabrik unter coulantesten Beding-
ungen und strengster Discretion auf monat-
liche oder vierteljährliche Ratenzahlungen
ohne Erhöhung des wirklich reellen Preises.
Langjährige Garantie für solide Ausführung.
Offerten unter **C. F. 335** an den
Tagbl.-Verlag erb. P 45

Rouleauxköper, Tischdecken

empfiehlt billigst 8943

Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Gardinen

Passementrien und Kurzwaaren.

Die elegantesten Besatzartikel in Garnituren, Borden, Stickereien für Confection stets am Lager.

Gustav Gottschalk,
25. Kirchgasse 25.

Verkauf
von Knöpfen, Schnallen,
seidenen und wollenen Tressen
in bekannt guter Qualität zu reellen Preisen.
Auswahlendung stets gern zu Diensten.

8878

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Gegr. 1846. **Bank-Haus,** Gegr. 1846.

Wilhelmstrasse 9, gegenüber Luisenstrasse.

Inhaber:

Commerzienrath **Hollmann,** Consul d. Vereinigt. Staaten v. Amerika,
Henry Hollmann.

8298

Ausführung aller bankgeschäftlichen
Transactionen.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung am 4., 6., 7., 8., 9. Oktober.

Hauptgewinne 100,000, 50,000 etc. etc.

Nur baare Geldgewinne.

Originallosse à 3,30 Mk. — Porto und Liste 30 Pf. F 48

Friedrich Starck, Ansbacherstrasse 23. Berlin W. 50.

Aechte Teppiche

werden tadellos ausgebessert.

Daisy-Nadel-Verkauf, Frankfurt a/M.,
Bleidenstrasse 24.

Mittheilung.

Mein Farben-Geschäft befindet sich nicht mehr Grabenstrasse 30, sondern
81 Meßgergasse 31, Eingang durch Altkath-Konsum.

Carl Ziss, 31 Meßgergasse 31.

Kaffee

per Pfund Mk. 1.25.

Durch günstige Gelegenheit
eines bedeutenden Abschlusses bin ich in
der angenehmen Lage, obigem Preise
entsprechend, einen
vorzüglichen gebrannten Kaffee

zu liefern und lade **Kenner und Gönner** zum Einkaufe höfl. ein. 8873

A. H. Linnenkohl,

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeerösterei,
Grösstes Rohkaffeelager am Platze,
15 Ellenbogengasse 15.

Rheinische Nelteräpfel Alle Polster u. Tapezire-Arbeiten
werden prompt u. billig in u. außer dem Hause
ausgeführt. **Ph. Vogt, 23 Römerberg 23. 8256**
liefert sofort in Waagenladung billigst
Gg. Fried. Koch, Erbach im Rheingau.

Kirchgasse **Hamburger Engros-Lager,** Kirchgasse
46. 46.

Für den **Umzug** empfehlen:

Gardinen, Teppiche,

Portièren und Rouleauxstoffe — Tisch- und Chaiselonguedecken,

Rouleauxkordel — Gardinenhalter — Ringe — Quasten

in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

S. Blumenthal & Comp.

8801